

# Das letzte Jahresei – Ende einer Ära

Am Sonntag präsentierte die Keramik-Werkstatt Schädler in Nendeln zusammen mit der Künstlerin Brigitte Hasler das 25. und letzte Liechtensteiner Jahresei. Das Kunstwerk stellt die Urform des Eis in den Mittelpunkt.

*Nendeln.* – Die Verkaufsräume der Keramik-Werkstatt Schädler sind zum Bersten gefüllt. Viele wollen das Kunst-Ei von Brigitte Hasler einmal von Nahem sehen. Dicht gedrängt schleusen sich die Besucher am dunkel gebeizten Holztisch vorbei. Es ist das letzte Liechtensteiner Jahresei. Manch einer will das gute Stück gleich mitnehmen.

## Schlusspunkt

Längst sind die Eier aus der Keramik-Werkstatt Sammlerobjekt geworden, die Auflagen limitiert auf 500 Stück. Erreicht wurde diese Stückzahl allerdings nur 2002 mit dem von Doris Bühler gestalteten Ei in Rot, Blau und Gold mit herausnehmbarer Krone in seinem Inneren. Doch Sammlerobjekte brauchen Sammler. Und die sterben allmählich aus. «Die Jüngeren haben andere Interessen», verrät Philipp Eigenmann, Geschäftsführer der Keramik-Werkstatt Schädler. Es sei viel einfacher, eine Sammlung komplett weiterzugeben, als sie weiterzuführen.



Setzen nach 25 Jahren einen künstlerischen Schlusspunkt: Gert Gschwendtner, Vernissageredner, Brigitte Hasler, Künstlerin und Gestalterin des letzten Jahreseis, und Philipp Eigenmann, Geschäftsführer der Keramik-Werkstatt Schädler (v. l.).

MEHR FOTOS UNTER: [www.vaterland.li/fotogalerie](http://www.vaterland.li/fotogalerie)

Bild Elma Korac

1/2

Mit den Themen Leben und Neubeginn, aber auch Ende und Vergänglichkeit setzt sich die Künstlerin Brigitte Hasler seit vielen Jahren in ihren Arbeiten auseinander. Deshalb erscheint es nur logisch, dass sie das letzte und 25. Liechtensteiner Jahresei kreieren durfte.

Für die Gamprinerin eine ganz besondere Ehre und Herausforderung. Sichtlich bewegt bedankte sich die Künstlerin bei der Keramik-Werkstatt

Schädler für den Auftrag und allen Anwesenden für ihr Kommen.

#### **Rückkehr zur Urform**

Farbe und Form des keramischen Rohlings wollte die 67-Jährige nicht verändern. Vielmehr sollte gerade diese ovale Form, die eine so grosse Ähnlichkeit mit dem menschlichen Gesicht hat, Ausgangsbasis für ihr Kunstobjekt sein. Ein durchsichtiger Glassturz schützt das abgeschlossene System. Um das Ur-Ei herum wickelt Hasler einen Fotoschatten, der das Ei nicht gänzlich verbirgt und unterschiedliche Sichtweisen auf das Keramikei zulässt.

«Analog zum klassischen Passepartout setzt der Fotoschatten das eigentliche Kunstobjekt in einen neuen Zusammenhang», erklärte der Kunstschaffende Gert Gschwendtner den Besuchern. Hasler liefere uns damit einen neuen Impuls, mit dem wir das Fruchtbarkeitssymbol in unserer eigenen Kreativität weiterdenken, weiterentwickeln könnten. «Sie lässt uns dabei alle Freiheiten.»

#### **Künstler unterschiedlicher Couleur**

Brigitte Hasler beendet mit ihrem Werk eine lieb gewordene Tradition. Seit einem Vierteljahrhundert lässt

die Keramik-Werkstatt Schädler jedes Jahr einen Liechtensteiner Künstler ein Keramik-Ei gestalten. Dazu gehörten mal ein jüngerer, mal ein älterer Kollege, mal eine Frau, mal ein Mann. Die Mischung bei der Auswahl der Kunstschaffenden war den Initiatoren immer wichtig. Einschränkungen bei der künstlerischen Freiheit gab es keine. Das Echo der Besucher war einhellig. Schade sei es, eine so schöne Tradition aufzugeben. Ob es denn nicht doch noch eine andere Möglichkeit gäbe? Irgendwie gehöre dieses Jahresei zu Ostern und zu Liechtenstein dazu. (bbo)

2/2 Vaterland Montag 26. März 2012